

- <sup>29</sup> HStA, KS Nr. 1695.  
<sup>30</sup> StAOB, GR 1226/76, fol. 1—12; AR Fasz. 109, Nr. 1709.  
<sup>31</sup> HStA Postakt Nr. 694/95.  
<sup>32</sup> Aufzeichnungen aus den Sterbematricken der Pfarrei Schwabhausen von Adolf Kellerer.  
<sup>33</sup> HStA, Indersdorf Kl. L. 274.  
<sup>34</sup> HStA, AR 1002/48.  
<sup>35</sup> HStA, Postakt Nr. 377, 895.  
<sup>36</sup> StAOB, DachauLRA 16234; HStA, Postakt Nr. 1068.  
<sup>37</sup> HStA, Postakt Nr. 68, 495.  
<sup>38</sup> StAOB, Dachau LRA 16234; GR 1227/133; VO u. Anz. Bl. 1842, S. 38.  
<sup>39</sup> Wie Anm. 11; VO u. Anz. Bl. 1846, S. 62, 146.  
<sup>40</sup> Verk. Min. Bl. Nr. 15 von 1917, S. 55.

\*Mündliche Auskunft von Frau Röhm, geb. Kronschnabel, Familien Hack und Adolf Kellerer, alle in Schwabhausen.

#### Literatur:

- Pankraz *Fried*: Die Landgerichte Dachau und Kranzberg. München 1958, S. 42f.  
 Johann *Brunner*: Das Postwesen in Bayern. München 1900, S. 24ff.  
 Rückblick auf das erste Jahrhundert bayerischer Staatspost. München 1908, S. 80ff.  
 Archiv für Postgeschichte 1926, S. 43, 106; 1928, S. 80, 89; 1929, S. 73, 85, 103ff.; 1932, S. 32, 43, 49; 1938, S. 138; 1951, S. 268.  
 Amperland 6 (1970) 35f.  
 Anschrift des Verfassers:  
 Josef Bogner, 8 München 25, Alfred-Schmidt-Straße 26.

## Die Herren von Haunwang und ihre Verwandten

Von Dr. Günther Flobrschütz

Wer sich mit den »Nobiles«, den Edelfreien, beschäftigt, die bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts landauf, landab fast in jedem Dorf zu finden sind, der muß sich von der Vorstellung freimachen, daß wir es bei diesen Leuten mit einem »seßhaften« Adel zu tun haben. Sie führten vielmehr ein unstetes Wanderleben, nicht anders als der deutsche König auch, zogen von dem einen ihrer Güter, die weit verstreut waren, zum andern und tauchen manchmal in Gegenden auf, wo man sie nimmermehr vermutet hätte. Sogar den Namen wechseln sie dabei nicht selten, denn die Schreiber der Urkunden, in denen wir sie finden, nennen sie häufig nicht nach ihrem »Stammort«, sondern nach ihrer nächstgelegenen Besitzung. Das gilt für Grafen so gut wie für einfache Edelfreie; da ist es natürlich schwer, meist sogar unmöglich, die Betroffenen zu »identifizieren«.

Ein typisches Beispiel, die Herren von Giesenbach, sind den Lesern des »Amperlandes« bereits vorgestellt worden<sup>1</sup>. Eine Wegstunde südöstlich, wo die Staatsstraße die Amper überquert, liegt das Dörfchen Nöbach. Camillo Trotter hat nachgewiesen, daß ein Mitglied des dort ansässigen Adelsgeschlechtes Vogt von Innichen gewesen ist<sup>2</sup>. Dieses Kloster, das 769 gestiftet wurde, liegt an dem Übergang vom oberen Drau- zum Eisacktal und besaß demnach eine hervorragende Verkehrslage. Im Lauf der Zeit wurde es Eigenkloster der Freisinger Kirche, und so nimmt es nicht wunder, daß auch die Schutz- und Schirmherren dieses Klosters nicht weit von Freising hausten, mochten sie auch etliche Tage zu reiten haben, bis sie vom Amper- ins Pustertal gelangten.

Trotter hat also von den Nöbachern eine Stammtafel entworfen. Verlockt durch den Namen Adalram, der im Freisinger Raum sehr selten ist, hat er aber auch die Herren von Haunwang, aus einem Dorf östlich Moosburgs im Holzland, ins Spiel gebracht, ist jedoch damit einem Irrtum zum Opfer gefallen, wie sich zeigen wird. Bei näherem Zusehen erweisen sich nämlich die Haunwanger als »sperrig« und lassen sich nicht in der Nöbacher Stammtafel unterbringen.

Auch ich bin von einem Adalram ausgegangen, aber vom Haunwanger Edelfreien dieses Namens. Die Beobachtungen, die ich dabei machte, haben mich dazu verleitet, das Problem noch einmal aufzurollen. Da aber nun die Herren von Nöbach neu betrachtet sein wollen und auch andere Familien ins Spiel kommen, wurde diese Studie nach Ortsnamen gegliedert. Die Spitze gehört Haunwang, dem die Hauptuntersuchung gilt; die anderen Orte reihen sich alphabetisch an.

Haunwang, 8 km östlich Moosburg

#### I.

Anläßlich einer Schenkung des Edlen Adalram von B i b e r k o r an das Kloster Tegernsee<sup>3</sup> finden wir als ersten Zeugen einen Bernhart von B r e i t e n a u. Das war also für den Schenker ein wichtiger Mann, und es liegt deshalb nahe, in den beiden anderen Fällen, wo uns dieser Adalram von Biberkor in Tegernsee begegnet<sup>4</sup>, in dessen Begleitern, den freien Herren Konrad bzw. Bernhart — hier wird uns der Stammort nicht genannt — Breitenauer zu vermuten.

Wenig später begegnet uns in Tegernsee ein Adalram von A l b e r t s h o f<sup>5</sup> als erster Zeuge für eine Widmung des »Nobilis« Walchun von Steinbach — und siehe da: Sein Nachbarzeuge ist Adalbero von Breitenau! Zur Kontrolle betrachten wir eine Urkunde von St. Ulrich in Augsburg aus den Jahren 1131/40<sup>6</sup>: Der Edle Adalram von Albertshof schenkt Besitz zu »Ried«. Und wiederum die gleiche Beobachtung: Erster Zeuge ist Konrad von Breitenau.

Und nun probieren wir unseren Patentschlüssel Adalram zum dritten Mal aus, diesmal bei Haunwang: Um 1140/46<sup>7</sup> spendet der Edelfreie dieses Namens von Haunwang Besitz an das Kloster St. Castulus in Moosburg. Und auch hier finden wir einen Breitenauer unter den Zeugen, diesmal wieder den Bernhart. Zwar steht er hier erst auf dem vierten Platz, doch brauchen wir uns über den Grund hiefür den Kopf nicht zu zerbrechen. Vielmehr müssen wir jetzt, da wir den Verdacht hegen, daß wir es überhaupt nur mit einem einzigen Adalram zu tun

haben, die Untersuchung erweitern und die Adligen, die sich nach Haunwang, Biberkor und Albertshof nennen, miteinander vergleichen:

a) **Haunwang**: Der »Nobilis« *Eberhart* widmet dem Kloster Tegernsee 1078/91 einen Leibeigenen<sup>8</sup>; *Ebbo* bezeugt 1091 mit seinem Bruder *Adalbert* eine Schenkung des Tegernseer Untertanen *Richer*<sup>9</sup>, ohne ihn die Tradition der *Willibig* (von Thann, 5 km südlich Haunwang) 1092/1113<sup>10</sup> und leistet für die gleiche Edle auch 1113/21 Zeugenschaft<sup>11</sup>. Etwa 1100/20 ist der Edle *Ebbo* Tradent in St. Castulus/Moosburg für das Seelenheil seines Sohnes *Brun*; erster Zeuge hierbei ist sein Bruder *Adalbert*<sup>12</sup>.

**Biberkor**: Um 1080/1100 stiftet der »miles« *Eberhart* von Biberkor und Berg dem Kloster Ebersberg ein Grundstück<sup>13</sup>. Um 1085 bezeugen *Adalbert* und *Ebbo* einen Tausch der Gräfin *Hazyga* von Scheyern mit dem Freisinger Bischof *Meginwart*<sup>14</sup>.

**Albertshof**: Vor 1097 ist *Adalbert* Zeuge für die Schenkung eines *Ulrich* an *Geisenfeld*<sup>15</sup>, um 1100 Tradent für das Freisinger Domkapitel<sup>16</sup>.

b) **Haunwang**: In den Jahren ca. 1115/25 finden wir *Adalram* mehrmals in Urkunden des Klosters St. Paul im fernen Kärnten, und zwar im Gefolge des Herzogs von Kärnten und seiner Verwandten, deren Vasall er gewesen sein dürfte<sup>17</sup>. Einmal, um 1123, steht an seiner Stelle ein *Otto*<sup>18</sup>; ob es sich um einen Verwandten handelt oder ob ein Irrtum des Urkundenschreibers vorliegt, läßt sich nicht entscheiden. Erst viel später, um 1140/46, begegnet uns *Adalram* in seiner Heimat; es handelt sich um die Widmung an St. Castulus, von der schon die Rede war<sup>7</sup>.

**Biberkor**: Über die Schenkung *Adalrams* an Tegernsee 1127/47, an der auch sein Bruder *Odalrich* teilnahm, wurde schon gesprochen<sup>3</sup>, desgleichen über die beiden anderen Tegernseer Traditionsnotizen, bei welchen außer *Adalram* auch *Breitenauer* zugegen sind<sup>4</sup>. Den *Odalrich* finden wir außerdem in Tegernsee anlässlich der Widmung *Kunos* von Tegernbach<sup>19</sup> und *Arnolds* von Leutstetten<sup>20</sup>.

**Haunwang und Biberkor**: *Odalrich* von Haunwang schenkt um 1135 Besitz zur Hörzhausen und Biberkor an das Kloster Reichenbach am Regen und tritt als Konverse ein<sup>21</sup>.

**Albertshof**: Über die beiden Urkunden, in denen *Adalram* begegnet, wurde schon gesprochen<sup>5 6</sup>.

Das Ergebnis dieses Vergleiches ist kaum zweifelhaft: Wir haben zwei Generationen mit jeweils einem Brüderpaar, nämlich zuerst *Eberhart*/*Ebbo* von Haunwang-Biberkor-Berg und *Adalbert* von Haunwang-Biberkor-Albertshof, dann *Adalram* von Haunwang-Biberkor-Albertshof und *Odalrich* von Haunwang-Biberkor. Und deshalb dürfen wir noch eine Gleichung wagen: Der Volfreie *Adalbert* von Albertshof, 1045/55 Zeuge in *Geisenfeld* für eine Schenkung des Grafen *Fridrich* von *Andechs*<sup>22</sup>, ist identisch mit *Adalbero* von Haunwang, der in den Jahren 1030/50 dreimal unter den vornehmen Vasallen der Grafen von Ebersberg erscheint<sup>23</sup>. Anzumerken ist, daß dieses Grafengeschlecht auch das Kloster *Geisenfeld* gegründet hat.

Nun fehlen noch Belege für die Zeit ca. 1055/85 — das ist genau eine Generation. Sind etwa hier *Nöbacher* einzuschließen? Nein, denn die passen nicht nach ihrer Zeit. Befragen wir also Haunwang, Biberkor und Albertshof. Aus den beiden ersten Orten verlautet nichts, aber Albertshof bietet eine wichtige Nachricht: Die Edle *Heilica* gibt ihr Gut bei diesem Hof für ihren Sohn, den Freisinger Diakon *Altman*<sup>24</sup> an das Domkapitel in Freising. Unter den Zeugen fehlen leider die Namen ihrer Söhne *Eberhart* und *Adalbert* — waren sie etwa mit dieser Schenkung nicht einverstanden? Dagegen können sich die Namen der ersten drei Zeugen *Diemar*, *Wernher* und *Oßi* nur auf »Husen« (= ? Freinhausen bei Hohenwart) beziehen; das waren vermutlich Brüder der *Heilica*. Im übrigen ist aus dem Dokument zu ersehen, daß ihr Gatte verhältnismäßig früh gestorben sein muß. Da der Name *Ebbo* für diese Generation schon besetzt ist — Näheres siehe unten — vermute ich, daß ihr Gatte *Adalbert* hieß. Er könnte einer der drei *Adalberte* sein, die um 1070, beim Ehevertrag des Freisinger Vicedominus *Adalbert*<sup>25</sup>, unter den Zeugen die Schar der Volfreien anführen.

Es ist kein Zufall, daß in der Stammtafel der Haunwanger immer wieder die Namen *Eberhart*/*Ebbo*, *Adalbert*/*Adalbero* und *Odalrich*/*Ulrich* auftauchen. Dies sind ihre Leitnamen — und es sind genau die Leitnamen der Grafen von Ebersberg! Bei der Gewohnheit des mittelalterlichen Adels, den Nachkommen die Namen der vornehmsten Verwandten zu geben, halte ich es für ziemlich sicher, daß als Ahnfrau derer von Haunwang-Biberkor-Albertshof eine Tochter aus diesem Grafenhaus anzusetzen ist.

Nachdem wir die ältesten Generationen zusammengestellt haben, wollen wir uns mit dem Besitz dieses Geschlechts beschäftigen. Es ist unglaublich, wie schenkungsfreudig diese Familie war. *Eberhart* von Haunwang-Biberkor-Berg schenkt an Ebersberg Besitz zu Berg bei Starnberg<sup>13</sup>, an Tegernsee einen Leibeigenen<sup>8</sup>, an das Moosburger Kloster *Wiesen* zu *Aich*<sup>12</sup>, sein Bruder *Adalbert* eine Mühle nebst Brücke zu *Gröben/Dachau* (*Gröbmühle*) an das Freisinger Domkapitel<sup>16</sup>, beider Mutter *Heilica* ein Grundstück zu *Albertshof* ebenfalls an das Kapitel<sup>24</sup>. Ein gleiches gilt für die folgende Generation: Auch *Adalram* widmet dem Kloster Tegernsee eine stattliche Anzahl Leibeigener<sup>3 4</sup>, *St. Ulrich* in *Augsburg* Besitz zu (?*Lanzen*-, ?*Stangen*-) *Ried* im *Dachauischen*<sup>6</sup>, *St. Castulus* ein Gut zu *Hörzhausen*<sup>26</sup>. Ein Grundstück am gleichen Ort schenkt sein Bruder *Odalrich* an Kloster *Reichenbach*, als er dort eintritt, und dazu seinen Besitz zu *Biberkor* und *Geroldshausen* bei *Wolnzach*(?)<sup>21</sup>.

Nun sind aber Schenkungen nicht immer ein Zeichen von Frömmigkeit, sondern oft auch von finanzieller Erschöpfung, von wirtschaftlichem Niedergang, vielleicht auch von politischer Bedrängnis. Gerade letzteres scheint für die Herren von Haunwang in hohem Maße zu gelten. In den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts entstand nämlich in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft die Wittelsbachische Herrschaft *Wartenberg*. Dieser Entwicklung standen die meisten hochfreien Familien des Holzlandes feindselig gegenüber, ging es doch hier um ihre Existenz<sup>27</sup>. Die

Haunwanger scheinen das Feld geräumt zu haben; bezeichnend ist, daß die ältere Generation in Tegernsee durchweg nach Haunwang, die jüngere aber nach Biberkor oder Albertshof benannt wird. Nur Adalram nannte sich im fernen Kärnten weiterhin unentwegt nach Haunwang; mit seinem Tod verschwindet aber der Name seines Stammsitzes fast völlig aus den Urkunden. Um 1147 hören wir von einem Rapoto von Haunwang<sup>28</sup>, den ich keiner der mir bekannten Adelsfamilien zuzuordnen vermag. Der im 13. Jahrhundert erwähnte Gebhart<sup>29</sup> war anscheinend gänzlich unbedeutend. Wir wissen nicht einmal, was mit dem zum Stammsitz gehörenden Gut geschah; vermutlich haben es die Wittelsbacher als freigegebenes Reichslehen eingezogen.

Wir sind nun an einen »toten Punkt« gekommen, wo es nicht mehr weiterzugehen scheint. Darin bilden aber die Haunwanger keine Ausnahme unter den Hochfreien; für viele ist um die Mitte des 12. Jahrhunderts »Endstation«.

Sie verschwinden plötzlich aus den Urkunden und wir wissen nicht, was aus ihnen geworden ist<sup>30</sup>. Die Nachrichten aus Haunwang, Biberkor, Albertshof enden abrupt; was nun?

Bei genauem Zusehen bieten sich aber doch einige Spuren und Hinweise an. Versuchen wir uns zuerst an den Nachkommen des Eberhart/Ebbo. Nichts wissen wir von Kindern des Adalram, den ich für seinen ältesten Sohn halte. Falls er solche besaß, (?Otto), müßten wir sie wahrscheinlich in Kärnten suchen — ein ziemlich aussichtsloses Unterfangen. Adalram bildet übrigens auch die Nahtstelle zu den Nöbachern. Entsprechend der Zeit, in der er in den Urkunden begegnet (ca. 1115—40/46), kann er recht gut ein Verwandter (?Neffe, ?Enkel) Adalrams von Nöbach (ca. 1070—1100) gewesen sein. »Kann«, nicht »muß«! Er bewegt sich nämlich auffallend oft im Osten des alten Herzogtums Bayern, dort wo die »großen« Adalrame sitzen: Adalram von Feistritz-Waldeck, Gründer des Klosters Seckau, Adalram von Kamm (bei Ortenburg)-Uttendorf-Bleichenbach-Mühlham, Vogt von Osterhofen, Adalram von Perg, Vogt des Klosters Raitenhaslach, und andere; leicht möglich, daß seine Mutter einem dieser Hochadelsgeschlechter zugehörte; daher wohl auch sein »Drang nach dem Osten«. Mit den Adelsfamilien der Freisinger Diözese, bei denen später der Name Adalram vorkommt, also mit den Notzingern, Aiterbachern, Tegernbachern, war kein Zusammenhang herzustellen. Mehr Glück haben wir bei der Suche nach Nachkommen von Adalrams Bruder Odalrich; dazu müssen wir den Ort **B e r g** bei Starnberg befragen (siehe dort).

Als Sohn Eberharts ist außerdem Brun nachgewiesen<sup>12</sup>, das Vermächtnis des Vaters spricht für einen frühen und plötzlichen Tod. Da bietet sich nun eine recht einleuchtende Erklärung an: Es handelt sich um den Freisinger Dienstmann Brun von Viecht, 3 km nordöstlich Haunwang, der ca. 1110—1115/25 begegnet<sup>31</sup>. Vermutlich hat Eberhart in Zusammenarbeit mit Bischof Meginwart dort einen neuen Adelsitz für seinen Sohn geschaffen; dessen früher Tod zerschlug aber alle Pläne<sup>32</sup>. Die Edle Adellind von Viecht, die ihren Besitz dort 1130/5 dem Domkapitel wid-

met<sup>33</sup>, halte ich für die Schwester und Erbin des Brun. Doch scheint aus der Ehe Bruns mit der Freisinger Ministerialin Mathilde ein Sohn namens Burghart hervorgegangen zu sein, der aber schon um 1147 gestorben ist<sup>34</sup>. Mit ihm endet diese Linie der Haunwanger.

Den Namen Brun gibt es innerhalb der Freisinger Ministerialität nur zu Anfang des 12. Jahrhunderts, hier aber gleich zweimal: Neben Brun von Viecht existierte ein Brun von Wolfersdorf, 1119—1130/5<sup>35</sup>; von ihm werden keine Nachkommen erwähnt. Die beiden waren also sicherlich verwandt; sie könnten Vettern gewesen sein. Da liegt doch die Vermutung nahe, daß es sich um einen Sohn Adalberts von Haunwang, des Bruders von Eberhart/Ebbo, handeln könnte. Die Suche nach weiterer Nachkommenschaft dieses Adalbert wollen wir im nächsten Abschnitt aufnehmen. (Fortsetzung folgt)

#### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> In Amperland 1969/2; 1970/1, 3; 1971/1.
- <sup>2</sup> C. Trotter: Über den Innicher Vogt Adalram. Verh. des Hist. Ver. Niederbayern, Bd. 64 (1931), 125 f. Dort auch die Belege.
- <sup>3</sup> Tradition des Klosters Tegernsee nr. 208.
- <sup>4</sup> Ebenda nr. 213, 214; Acht (Herausgeber der Tegernseer Traditionen) hält sie für Herren von Thal.
- <sup>5</sup> Ebenda nr. 239.
- <sup>6</sup> Tr. d. Kl. St. Ulrich nr. 48.
- <sup>7</sup> Tr. d. Kl. St. Castulus nr. 44. (Der Lehensträger Luitbold von Buch, der das Gut später an Castulus übergibt (nr. 88), könnte identisch sein mit dem Nachbarzeugen Bernharts v. Breitenau in Tr. Tegernsee nr. 208, Luitpold von Riedenzhofen/Dachau.)
- <sup>8</sup> Tr. d. Kl. Tegernsee nr. 104.
- <sup>9</sup> Ebenda nr. 114.
- <sup>10</sup> Ebenda nr. 127.
- <sup>11</sup> Ebenda nr. 148.
- <sup>12</sup> Tr. d. Kl. Castulus nr. 126. Vergl. auch Anm. 68.
- <sup>13</sup> Cartular d. Kl. Ebersberg I nr. 131 (Hundt).
- <sup>14</sup> Tr. d. Kl. Scheyern S. 384b.
- <sup>15</sup> Tr. d. Kl. Geisenfeld nr. 28.
- <sup>16</sup> Freisinger Tr. nr. 1678.
- <sup>17</sup> Kärntner UB nr. 520a, 521, 539, 608 (»Haunwiesen«).
- <sup>18</sup> Ebenda nr. 574.
- <sup>19</sup> Tr. d. Kl. Tegernsee nr. 181.
- <sup>20</sup> Ebenda nr. 182.
- <sup>21</sup> Tr. d. Kl. Reichenbach nr. 7 (in MB XIV).
- <sup>22</sup> Tr. d. Kl. Geisenfeld nr. 7.
- <sup>23</sup> Hundt, Cartular d. Kl. Ebersberg I nr. 30, 39, III nr. 1.
- <sup>24</sup> Freisinger Tr. nr. 1636 (1078/98).
- <sup>25</sup> Ebenda nr. 1469.
- <sup>26</sup> Tr. d. Kl. Castulus nr. 44 (= 88).
- <sup>27</sup> Siehe G. Flohrschütz: Der Adel des Wartenberger Raums im 12. Jahrhundert. Zeitschr. f. bayer. Landesgesch. Bd. 34, S. 497 f.
- <sup>28</sup> Tr. d. Kl. Berchtesgaden nr. 110.
- <sup>29</sup> Tr. d. Kl. Castulus nr. 214 (ca. 1220/27).
- <sup>30</sup> Vergl. z. B. die Giesenbacher, Amperland 1971/1, S. 142, Tafel II.
- <sup>31</sup> Freisinger Tr. nr. 1667 (? , ohne Herkunftsort), 1508, 1510 o. H., 1676, 1683 a.
- <sup>32</sup> Siehe G. Flohrschütz: Die Freisinger Ministerialen des 12. Jahrhunderts; demnächst in: Oberbayerisches Archiv.
- <sup>33</sup> Freisinger Tr. nr. 1738.
- <sup>34</sup> Tr. d. Kl. Schäflarn nr. 43, 67.
- <sup>35</sup> Freisinger Tr. nr. 1508, 1510 o. H. 1697, 1726.

Anschrift des Verfassers:

Gymn.-Prof. Dr. Günther Flohrschütz, 8 München 81, Soldauerstraße 11.